



Guten Morgen!



Von Thomas Pusch

Ruf doch mal an

Heute wird in Amerika der Tag des Telefons gefeiert. Ich liebe das Telefon, auch wenn ich der Meinung bin, dass das persönliche Gespräch die Krönung der Kommunikation ist. Aber dann kommt gleich das Telefon. Es gibt Kinderbilder von mir, auf denen ich mir mangels Alternative einen Duschkopf ans Ohr halte. Wie die Verbindung war, daran kann ich mich nicht erinnern. Aber da mein Cousin Christian zusammen mit mir in der Badewanne saß, werden wir uns wohl sehr gut verstanden haben. Das tun wir übrigens heute noch. Allerdings baden wir nicht mehr zusammen. Als wir dann ein Telefon hatten, sollte es vor mir mit einem Schloss geschützt werden. Den Schlüssel habe ich eigentlich immer gefunden. Sehr praktisch war auch, dass das Adressbuch in der Nähe des Telefons lag. Irgendwann, viel viel später, hatte ich dann mein eigenes Telefon, musste selbst die Rechnung bezahlen. Sucht heutzutage eigentlich noch jemand Billigvorwahlen vor dem Telefonieren raus? Die Flatrate macht's möglich, dass man sich keine Gedanken mehr über die Gesprächsdauer machen muss. Und die kann bei mir durchaus einige Stunden betragen. Marlen Krebs kokettierte jüngst damit, mit Gisela May einmal drei Stunden telefoniert zu haben. Mein Rekord liegt bei sechs Stunden - ohne dass die Person am anderen Ende der Leitung eingeschlafen wäre. So etwas mitgerechnet, liegt der Rekord bei zehn Stunden, ich war auch eingeschlafen.

Heute vor 20 Jahren

April
25
1998

Die Polizei hat ein Trio gefasst, das für eine Serie von Einbrüchen in Stendal verantwortlich ist. Die Festgenommenen sind 21, 19 und 16 Jahre alt. Sie brachen unter anderem in eine Wohnung, in etwa 50 Gartenlauben im Stadtgebiet und in Geschäfte ein. Dabei bevorzugten sie Schleckerfilialen.

Lokalredaktion



Welche Themen sollen wir aufgreifen? Rufen Sie uns heute von 11 bis 12 Uhr an.

Nora Knappe
☎ (0 39 31) 6 38 99 28

Tel.: (0 39 31) 6 38 99-99, Fax: -88
Hallstraße 51, 39576 Stendal,
redaktion.stendal@volkstimme.de

Gesamtrektionsleitung Kreis Stendal: Bernd-Volker Brahmns (bb, 0 39 31/6 38 99 25)

Redaktion Stendal: Thomas Pusch (tp, stv. Ltr., 0 39 31/6 38 99 38), Egmarg Gebert (ge, -26), Nora Knappe (nk, -28), Volker Langner (vl, -23), Donald Lyko (dly, -27)

Anzeigen: Tel.: 03 91-59 99-9 00
anzeigen@volkstimme.de

Ticket-Hotline:
Tel.: 03 91-59 99 7 00

Service Punkt: Hallstraße 51,
39576 Stendal

Keine Zeitung im Briefkasten?
Tel.: 03 91-59 99-9 00
vertrieb@volkstimme.de



Präzisionsarbeit war gestern erforderlich, um den 1,2 Tonnen schweren Dachreiter auf dem Dachstuhl der Marienkirche in etwa 40 Metern Höhe zu montieren. Die Vorarbeiten waren gut, und das Wetter spielte bei dem Balanceakt auch einigermaßen mit.
Foto: Gerhard Draschowski

Marienkirche die Spitze aufgesetzt

Es war nicht sicher, dass die Befestigung des Dachreiters im ersten Anlauf klappt

Mit einem Spezialkran wurde gestern der neue Dachreiter auf der Marienkirche montiert. Für die Handwerker in der Gondel war es eine zugige und wackelige Angelegenheit. Es musste in mehr als 40 Metern Höhe gearbeitet werden.

Von Bernd-Volker Brahmns und Volker Langner
Stendal • Es hätte auch schiefgehen können. Gerade der Wind hatte den Verantwortlichen einiges Kopfzerbrechen gemacht. Nachdem der 300-Tonnen-Kran bereits um sechs Uhr morgens in der Marienkirche aufgebaut worden war, konnte um neun Uhr der vormontierte Dachreiter in die Höhe gehievt werden. Handwerker der Zimmerer Marco Vack und der Dachdeckerei Füllgraf nahmen den Dachreiter auf der Montagefläche in 40 Metern Höhe in Empfang, sie waren über den Dachstuhl bis raus auf die Montagefläche gestiegen. Sie konnten zügig das Montageteil auf Schrauben aufsetzen und befestigen.

Aufsetzen der Kugelspitze war eine Premiere

Etwas knifflig wurde es anschließend mit der Kugelspitze, die noch auf dem Dachreiter zu befestigen war. In zwei Arbeitsgängen musste dies passieren. Zunächst wurden Marco Vack und Fred Freytag mit dem Kran in einer Gondel nach oben zum Dachreiter gehievt, so dass sie die Spitze des Dachreiters absägen konnten. An dieser Spitze war der Dachreiter zuvor mittels Kran nach oben gezogen worden.

„Es konnte im Vorfeld nicht geprobt werden, ob beide Teile auch tatsächlich zusammenpassen“, sagte Bärbel Hornemann vom Förderverein Glocken St. Marien. Der Verein hatte den Aufbau initiiert und

einen Teil der Kosten von nunmehr 119 000 Euro getragen. 69 000 Euro kommen als Fördergeld.

Bärbel Hornemann war heilfroh, als alles reibungslos geklappt hat. Sie verteilte nicht nur einige Schokoglücksäfer, sondern hatte noch ein paar Neuigkeiten dabei. So soll als nächstes Projekt ein Glockenspiel am Dachreiter platziert werden. Erste Spenden dafür seien schon vorhanden.

Außerdem hatte es zuletzt noch Nachforschungen bezüglich des Dachreiters gegeben. Holzuntersuchungen hatten ergeben, dass der ursprüngliche Dachreiter nicht 1447 bei der Kirchweihe, sondern erst 60 Jahre später auf dem Dach war. Leider gibt es keine Überlieferungen, wie man den damals aufs Dach bekommen hat. Wie die Montage diesmal abließ, wurde im Detail in einer Zeitkapsel dokumentiert. Diese wurde bereits am Montag in die Kugelspitze eingelötet. „Hoffentlich bleibt der Dachreiter diesmal länger oben“, sagte Detlef Frobler, der Vorsitzende der Evangelischen Stadtgemeinde Stendal. Zuletzt musste der Dachreiter 1991 abgenommen werden.

Bei www.volkstimme.de gibt es eine Fotogalerie



Im zweiten Arbeitsgang wurde die Kugel befestigt.
Foto: gdr



Am Tag vor der Dachreitermontage wurde die Spitze mit einer Zeitkapsel gefüllt und verschlossen.
Foto: Gerhard Draschowski



Drei Handwerker justierten den Dachreiter so, dass dieser um Punkt 9 Uhr aufgesetzt werden konnte.
Foto: Gerhard Draschowski



Bärbel Hornemann mit der Zeitkapsel.
Foto: Draschowski



Das Spektakel wurde gestern Vormittag von vielen Passanten beobachtet und fotografisch festgehalten.
Foto: Bernd-Volker Brahmns



Marco Füllgraf und Thoralf Engel löten das Loch zu, durch das die Zeitkapseln hineingelegt wurden.
Foto: Volker Langner

Polizeibericht

Unfall mit zwei Autos vergessen

Stendal (vl) • Das kann teuer werden: Eine 76-jährige Mercedes-Fahrerin beschädigte am Montagvormittag in der Stendaler Blumenthalstraße zwei geparkte Opel, meldete sich aber nicht. Die Eigentümer der Opel meldeten der Polizei, dass ihre Fahrzeuge beschädigt wurden. Jeweils auf der linken Seite wiesen sie Schäden eines anderen Fahrzeuges auf. Polizeibeamte machten vor Ort einen Mercedes aus, der vor den Opeln parkte und auf der rechten Seite beschädigt war. Die 76-jährige Eigentümerin gab an, sie habe den Unfall melden wollen, sei dann aber wohl abgelenkt worden und habe so vergessen, die Polizei zu informieren.

Mit 54 km/h durch eine 30er Zone

Tangermünde (vl) • Vier Fahrzeugführer waren bei einer Geschwindigkeitskontrolle zu schnell, die die Polizei am Montagmorgen in der Lindenstraße in Tangermünde vornahm. Zwischen 15 und 17 Uhr wurden in einer Tempo-30-Zone 128 Vier- und Zweiräder gemessen. Die höchste Übertretung leistete sich ein einheimischer Pkw-Fahrer, der mit 54 km/h unterwegs war. Zudem wurde ein Kraftroller-Fahrer zur Kasse gebeten, weil er keinen Helm auf hatte.

Beauftragte für die Kinder

Stendal (tp) • Im Herbst wird den Ausschüssen und dem Stadtrat eine Konzeption zu dem oder der Kinderbeauftragten für die Hansestadt Stendal vorgelegt. Das kündigte Uwe Bliedert, in der Stadtverwaltung zuständig für Sport, Jugend und Stadtteilmanagement, während der Sitzung des Sozialausschusses am Montagabend an. Im vergangenen Jahr hatte der Stadtrat beschlossen, diese Stelle in Stendal einzurichten. Bereits im Oktober 2014 hatte sich die Stadt dazu verpflichtet, den Titel „Kinderfreundliche Kommune“ zu erlangen. Gleichzeitig hatte die Stadt am Förderprogramm Zukunftsstadt teilgenommen, was in der Förderkette aber irgendwann hängengeblieben. Das Zukunftsstadtteam arbeitete unterdessen weiter. Darin sind unter anderem Vertreter aller Fraktionen tätig. Derzeit wird nach der Zuarbeit von Experten und Interviews mit Kindern ein Profil der neuen Stelle erarbeitet.

Altersgerechtes Angebot im JFZ

Stendal (tp) • Die Arbeit des Jugendfreizeitentrums „Mitte“, des MAD-Clubs und auch der Streetworker solle sich künftig verstärkt auf die älteren Jugendlichen richten. Ihnen sollen entsprechende Angebote gemacht werden. Das kündigte der zuständige Sachgebietsleiter Uwe Bliedert während der Sitzung des Ausschusses für Jugend, Frauen, Familie und Soziales an. Ein erstes Angebot dieser Art soll ein Konzert mit der Stendaler Band „Tick2Loud“ sein. Es findet am Freitag, 24. August, auf dem Gelände des JFZ „Mitte“ statt. Es wird an weiteren Angeboten, die vor allem die älteren Jugendlichen ansprechen, gearbeitet.